Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 9

Artikel: Ist der Darwinismus atheistisch?
Autor: Baum
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524839

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keit der Schweiz. 16) Schweizerische Industrie und Landwirtschaft. 17) Das Zinsdarlehen (Wesen, Geschichte und Erlaubtheit des Zinsnehmens). 18) Die Zinsfrage des Luzernerrechtes usw.

Neben der philosophischen legen wir auch auf die historische Behandlung von Rechtsfragen und Rechtsinstitutionen Gewicht. Das Wort „Wechsel" läßt sich z. B. nur historisch erklären, und mit der historischen Erklärung ist schon ein guter Teil des Wesens vom Wechsel gegeben. Der Raum erlaubt uns nicht, dies weiter auszuführen.

Zum Schlusse gestatten wir uns die Bemerkung, daß vorliegende Ausführungen einer Organisation und Methode des Rechtsunterrichtes für andere Anstalten durchaus nicht normgebend und wegleitend sein wollen. Jede Anstalt hat ihre eigenen Verhältnisse und wird sich denselben gemäß einrichten müssen. Unsere Ausführungen wollen lediglich einen bescheidenen Beitrag zur Lösung der aktuellen Frage darstellen und zeigen, wie an einem achtklassigen Gymnasium, in welchem in den beiden letzten Jahren die Philosophie Hauptfach ist, der Rechtsunterricht erteilt werden kann. Es ist nicht der einzige Weg, der zum Ziele führt, aber es ist ein Weg, der sich durch jahrelange Erprobung als gangbar erwiesen hat. Wie in allen pädagogischen Dingen wird es auch hier sehr viel auf die Individualität des Lehrers ankommen. Jeder sehe, wie er es treibe.

Ist der Darwinismus atheistisch?

Von Dr. Baum.

Es ist bekannt, daß Darwin selbst bei Aufstellung seiner Selektionslehre zuerst den Schöpfer nicht geleugnet, später dann allerdings diese seine „Schwäche" bedauert hat. Jedenfalls rührt die direkte Ausbeutung der Abstammungslehre zum Atheismus in der Hauptsache von übereifrigen Anhängern Darwins, namentlich von Haeckel her, dem denn auch immer nachgerühmt wird, daß er „mit scharfem Auge diesen schwachen Punkt in der Lehre Darwins erkannt und die Lücke ausgefüllt", ja den Darwinismus erst eigentlich vollendet habe.

In diesen Worten eines der treuesten Schüler Haeckels, denen man viele ähnliche von monistischer Seite beifügen könnte, ist offenbar der Grundgedanke ausgedrückt, daß die Darwinsche Entwicklungstheorie an sich atheistisch sei und aus verschiedenen Bemerkungen auch in dem letzten Jahrgange der „Schweizer-Schule" scheint mir hervorzugehen, daß die Verfasser derselben Ansicht sind. Es sei daher eine kurze Würdigung der Frage gestattet, zumal sie Gelegenheit bietet auf eine weit verbreitete Ansicht über den „Zufall" in der Selektionstheorie zu sprechen.

Soweit ich nämlich aus der Literatur über unsere Frage ersehe, leiten die meisten die atheistische Tendenz des Darwinismus daraus ab, daß diese Lehre dem Zufall die größte Rolle, ja ihm geradezu die Hervorbringung neuer Arten zuschreibe. Hier scheint mir ein Mißverständnis obzuwalten, das leider durch eine verfehlte populär-apologetische Kritik hervorgerufen worden sein dürfte. Es ist eben ein Unsinn, zu behaupten, Darwin habe den Zufall als eine Art hervorbringender

Ursache hingestellt. Allerdings betont er bei der Variabilität die Richtungslosigkeit, so daß nach ihm das erste Auftreten einer Abänderung in gewissem Sinne „zufällig" genannt werden kann, d. h. dieses Auftreten ist nach Darwin ateleologisch; nicht weil nach einem innern Prinzip der Organismus eine Änderung gleichsam erstrebt, tritt diese Abänderung ein, sondern unter vielen andern möglichen Neubildungen ist auch „zufällig" eine solche, die unter den gegebenen Umständen einen Vorteil bietet und drum bestehen bleibt; über die Ursache, die die Neubildung bewirkt und die auch nach Darwin in den bestimmten Verhältnissen gelegen, sagt die Theorie hier gar nichts aus. Darwin leugnet hier nicht die bewirkende, sondern eine finale, zwecksetzende, zielstrebige Ursache.

Aber, so sagen andere, gerade daraus folgt doch, daß Darmin bei der Ordnung in der Welt Gott ausschließt, also ist die Lehre doch wenigstens in dieser Hinsicht mit dem christlichen Gottesbegriff nicht vereinbar. Indes auch diese Argumentation scheint mir nicht schlüssig. Allerdings verneint Darwin ein inneres richtungsgebendes Prinzip im Organismus für die Entstehung einer neuen Variation, aber es bedürfte doch eines Beweises, daß die Endursache nicht von der Wirkursache getrennt werden könne. Obgleich nämlich die Variation richtungslos ist, wird die Ordnung und gegenseitige Anpassung nach Darwin doch durch seine Selektion erreicht, die also insofern als teleologisches Prinzip auftritt. So lange also bei dieser Auslese, Gott nicht ausdrücklich als ihr erster Urheber ausgeschlossen ist, kann man darin m. E. keinen Atheismus sehen, daß Darwin als ordnungschaffenden Faktor die „rein mechanisch" wirkende Selektion setzt, sonst müßte man ja die rein mechanischen Kosmogonien alle atheistisch nennen, was, so viel ich sehe, weder bei der sog. Kant-Laplace'schen, noch andern geschieht.

Ob die Selektion das, was Darwin ihr zuschrieb, wirklich erfüllen kann oder nicht, darauf kommt es natürlich hier nicht an, es genügt, daß er bei seiner Aufstellung keine Annahme macht, die gegen unsern Gottesbegriff verstößt. Dieser fordert nun freilich, daß wir auch die in der Welt herrschende Ordnung auf Gott zurückführen, aber doch nicht direkt, es schließt also absolut nicht aus, daß Gott sich zur Erzielung dieser Ordnung der Dinge selbst und ihrer Kräfte bediene, im Gegenteil ist dies der Weisheit und Güte seiner Handlungsweise und der Natur der Dinge durchaus angemessen.

Mit der Annahme Gottes als Hervorbringer der oder des ersten Organismus führt man implicite auch die Variabilität auf ihn zurück und wenn er dann einem meinetwegen auch „rein mechanisch", d. h. doch immer noch durch die ihm vom Schöpfer dazu verliehenen Kräfte, wirkenden Prinzip die Herstellung einer zu dem von ihm beabsichtigten Ziele führenden Ordnung übertrug, so sehe ich in einer solchen Aufstellung nichts atheistisches.

Ich kann daher nur wiederholen, was ich bereits früher an anderer Stelle gesagt habe: Eine reine Entwicklungstheorie hat gar keine Gelegenheit atheistisch zu sein. Erst wenn sie gar kein Lebewesen als gegeben betrachtet, also auch Schöpfungslehre werden will, hat sie dazu Veranlassung, verläßt damit aber auch den Boden der Entwicklung und wird Naturphilosophie oder Phantasie.